

Pressemitteilung

Saarland gegen Akademisierung der Krankenpflegeausbildung – Eine fatale Fehleinschätzung

Stuttgart, 01.03.2012

„Es ist schon erschreckend, wie schlecht offensichtlich die politisch Verantwortlichen informiert sind“, meint Uwe Seibel, Geschäftsführer des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe, Südwest e.V. zur heutigen Pressemitteilung der Staatskanzlei des Saarlandes. „Wenn Minister Storm davon ausgeht, dass die Anhebung der Zugangsvoraussetzung auf 12 Jahre Allgemeinbildung eine vollständige Akademisierung bedeutet, müssten wir längst eine deutlich höhere Anzahl Studienabsolventen haben. Denn heute schon gibt es Krankenpflegeschulen mit 70-80% Abiturienten“, argumentiert Seibel weiter.

„Ich erwarte mir eine klare Positionierung der gesundheitspolitischen Sprecher der Parteien, ob solche Blockadehaltungen bis zu Ende gedacht sind. In drei Wochen sind Landtagswahlen. Die Pflegepersonen müssen wissen, woran sie sind.“ ergänzt Reinhard Süß, Vizepräsident des Landespflegerates Saarland, und verweist auf den pflegepolitischen Dialog am 08. März, um 15:00 Uhr im Caritas Klinikum Saarbrücken St. Theresia.

Es ist hinlänglich bekannt, dass die Anforderungen an die Pflegeberufe in den letzten Jahren ständig angestiegen sind. Das Pflege- und Gesundheitssystem hat sich vollständig geändert. Wir brauchen in der Tat immer mehr junge Menschen, die bereit sind, auf hohem Niveau eine Pflegeausbildung oder einen Pflegestudiengang zu absolvieren. In den Einrichtungen des Gesundheitswesens steigt nicht nur die absolute Anzahl der zu Betreuenden, sondern auch die Schwere der Fälle. Es wird völlig unterschätzt, dass Pflegefachpersonen einen deutlich weiter gefassten Auftrag haben. Rehabilitation, Prävention und Beratung ist heute schon ein wichtiger Bestandteil. Alleine die Tatsache der wegbrechenden Familienstrukturen wird zu einem deutlich erhöhten Bedarf im Zusammenhang des Case Managements führen.

Die Argumentation, man könne es sich nicht leisten vor dem Hintergrund des Personalmangels, die Hürden für den Zugang zur Ausbildung zu erhöhen, zeigt nur, dass es in der Tat an Information mangelt. Erstens wird ein vermeintlich Deutscher Sonderweg dazu führen, dass Pflegeberufe erst Recht unattraktiv werden, weil eine Anerkennung im europäischen Ausland dann nicht mehr möglich ist. Zweitens scheint das Konzept des Deutschen Bildungsrates für Pflegeberufe zur generalistischen, gestuften Ausbildung, sowie das Modellprojekt der Robert Bosch Stiftung zur Pflegeassistenz den Verantwortlichen nicht bekannt zu sein.

Die Lösung des Pflegepersonalmanagements muss vielfältig gestaltet werden, das ist sicherlich klar. Aber bitte nicht länger auf Kosten der größten Berufsgruppe im System, den Pflegefachpersonen. Den europäischen Weg der Pflegebildung abzulehnen ist eine fatale Fehleinschätzung.

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, DBfK Südwest e.V.

Geschäftsstelle Eduard-Steinle-Straße 9, 70619 Stuttgart, Tel.: 0711 / 47 50 61

Fax: 0711 / 478 02 39

Regionalvertretung Gärtnergasse 3, 5516 Mainz, Tel.: 0711 / 47 50 61

suedwest@dbfk.de www.dbfk.de

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) ist die berufliche Interessenvertretung der Gesundheits- und Krankenpflege, der Altenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Der DBfK ist deutsches Mitglied im International Council of Nurses (ICN) und Gründungsmitglied des Deutschen Pflegerates (DPR). Mehr Informationen über den Verband und seine internationalen, nationalen und regionalen Netzwerke können Sie auf der Homepage www.dbfk.de nachlesen. Falls Sie Interviewwünsche haben oder noch mehr Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte per E-Mail an suedwest@dbfk.de oder rufen Sie uns unter 0711 / 47 50 61 an.